

Das Wasser des Lebens

Es war einmal ein König, der hatte drei Söhne. Die drei konnten nicht unterschiedlicher sein. Der erste war klug, gebildet und fleißig. Der zweite aber war faul, frech und feige. Der dritte dagegen war geschickt mit Tieren, sportlich und stets freundlich.

Sie lebten gemeinsam mit ihrem gutmütigen Vater auf einem Schloss nicht weit von einem Dorf mit Bauern und Viehzüchtern. An das königliche Reich grenzte ein Fluss. Gleich dahinter war ein Wald. Niemand aus dem Reich ist jemals über den Fluss in den Wald gegangen.

Eines Tages erkrankte der König so sehr, dass man Sorge um sein Leben hatte. Niemand wusste, was ihm fehlte oder helfen könnte. Da erinnerten sich die beiden guten Söhne an eine Sage aus dem Dorf. Die Bauern im Dorf erzählten seit vielen Zeiten von dem „Wasser des Lebens“. Dieses Wasser sollte alle Krankheiten heilen. Es wurde gesagt, dass man, um es zu finden den Fluss überqueren muss und durch den Wald hindurch müsste. Dieser soll aber gefährlich und gruselig sein. So hat sich bisher niemand in den Wald gewagt.

Die drei Brüder berieten am Abend, was zu tun sei. Der zweite Sohn wollte lieber im Schloss bleiben. Ihm war der Weg zu beschwerlich. Außerdem wusste niemand, was hinter dem Fluss sei und ob es das Wasser wirklich gibt. Die beiden guten Söhne ließen sich nicht beirren. Im Morgenrauen wollten sie sich auf den Weg machen.

So verließen sie beim ersten Hahnenschrei, mit Brot und Wasser ausgerüstet, das Schloss.

Als bald kamen sie an den Fluss. Dieser schien nicht sehr tief zu sein. Also waten sie hinüber, beiden schlug das Herz bis zum Hals. Der Wald lag vor ihnen und sie wussten nicht, was sie erwartete. Sie nahmen all ihren Mut zusammen und zogen in den Wald.

Dort gab es fürchterliche Geräusche. Es klapperte, knackte und raschelte. Auch ein ständiges Heulen war zu hören. Mit dem Wind hörten sie eine Stimme: „Kehrt um!“ „Nein!“, rief der Älteste, „du machst uns keine Angst!“ Plötzlich sprang ein Wesen aus dem Gebüsch. Die Brüder erschrakten und blieben stehen. Als sie aber genau hinschauten, erkannten sie einen Zwerg. „Was wollt ihr in meinem Wald?“, fragte der Zwerg zornig. Der Älteste antwortete aber ganz ruhig: „Guter Zwerg, wir müssen das „Wasser des Lebens“ finden, sonst stirbt unser geliebter Vater.“ Der Zwerg schaute erstaunt: „Ihr wollt das kostbare Wasser für euren Vater?“ „Ja“, erwiderten die Brüder. „Ihr seid reinen Herzens und ich kenne den Weg, aber das Wasser wird von einem Drachen beschützt. Niemand konnte ihn bisher besiegen. So ihr den Mut habt, führe ich euch durch den Wald bis zu dem Drachen“, sagte der Zwerg. Gerne nahmen die Brüder die Hilfe an. Der Zwerg führte die beiden durch den Wald, der jetzt ganz friedlich war. Als sie den Wald durchquert hatten, folgte eine große Wiese. Am Ende der Wiese blieb der Zwerg stehen. Er zeigte auf einen Berg und sprach: „Dort am Fuße des Berges ist eine Höhle. Diese wird von dem Drachen bewacht. Geht, versucht euer Glück. Ich darf euch nicht weiter begleiten. Ich muss in meinen Wald zurück.“ Die beiden dankten dem Zwerg und zogen weiter.

Am Berg angekommen, bemerkte der Drache sofort die Eindringlinge. Er tobte fürchterlich, spuckte Feuer und bäumte sich auf. Der jüngste Bruder aber schritt auf ihn zu und sprach: „Lieber Drache, verzeih, dass wir dich stören, aber unser Vater ist sehr krank. Wenn wir ihm nicht das ‚Wasser des Lebens‘ bringen, wird er sterben!“ Der Drache war verwundert: „Noch nie hat es jemand gewagt mich anzusprechen. Welch eine Wohltat. Ich spüre, dass ihr reinen Herzens seid. So werde ich euch den Weg freigeben. Nehmt euch Wasser und heilt euren Vater.“ „Danke lieber Drache. Das werden wir dir nie vergessen!“, sprach der Jüngste und ging mit seinem Bruder in die Höhle. Sie füllten eine Flasche mit Wasser, gerade so viel wie sie brauchten. Eiligen Schrittes machten sie sich auf den Heimweg. Sobald sie am Schloss

waren, eilten sie zu ihrem Vater. Er trank das Wasser und schon am nächsten Morgen war er wieder ganz gesund.

So feierten die beiden Brüder mit ihrem Vater ein großes Fest. Dazu luden sie alle Bewohner des Dorfes ein. Auch der Zwerg und der Drache kamen um das Wunder zu sehen. Nur der zweite Sohn blieb vor Gram in seiner Kammer. Wusste doch jetzt jeder wie feige und faul er war.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann feiern sie noch heute.